

Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
= Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie =
Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 73 (1990)

Artikel: Die Funde aus Spätbronze-, Hallstatt- und Latènezeit im
Heimatmuseum Pfäffikon ZH

Autor: Hauser-Fischer, Claire

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-117254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Claire Hauser-Fischer

Die Funde aus Spätbronze-, Hallstatt- und Latènezeit im Heimatmuseum Pfäffikon ZH*

Zusammenfassung

Die Funde im Heimatmuseum Pfäffikon ZH aus Spätbronze-, Hallstatt- und Latènezeit werden in Katalogform vorgelegt. Die hallstattzeitlichen Objekte stammen aus Grabungen des Antiquarischen Vereins Lora (Pfäffikon) von 1887–1897 in der Flur Speckholz/Lochweid, Gde. Fehraltorf ZH. Es wurden mindestens 3 Grabhügel mit mehreren gut ausgestatteten Brand- und Körperbestattungen ausgegraben bzw. abgetragen. Infolge mangelhafter Dokumentation können die Objekte im Heimatmuseum jedoch weder einer Bestattung noch einem bestimmten Hügel zugewiesen werden. In Hügel II waren unter der hallstattzeitlichen Belegung 3 beigabenlose Hockerbestattungen in Steinkisten aufgefunden worden. Im Museum vorhanden sind auch ein Messer und Rasiermesser aus einem Grab der Stufe Ha B3 sowie 4 Frühlatenefibeln, deren Herkunft unklar bleibt, die jedoch ebenfalls aus einem Grab in der Umgebung stammen dürften.

Résumé

Les trouvailles du musée régional de Pfäffikon ZH datant des époques du Bronze final, Hallstatt et La Tène sont présentées dans un catalogue. Les objets de l'époque de Hallstatt proviennent de fouilles de la société «Antiquarischer Verein Lora» (Pfäffikon), exécutées de 1887 à 1897 sur le lieu dit Speckholz/Lochweid, commune de Fehraltorf ZH. La fouille a mis en évidence au moins 3 tumuli avec plusieurs sépultures à inhumation et à incinération. A cause de la documentation lacunaire, aucun des objets n'a pu être attribué ni à un tumulus ni à une sépulture. Le tumulus II a livré 3 inhumations en position accroupie dans des cistes de pierre. Le musée possède en outre un couteau et un rasoir provenant d'une tombe de la phase Ha B3 ainsi que 4 fibules d'origine obscure, provenant d'une tombe de la région. Ph. M.

Im Heimatmuseum Pfäffikon ZH (HMP) liegen eine Anzahl prähistorischer Funde aus der Jahrhundertwende, welche zum grössten Teil unpubliziert geblieben sind. Die meisten Objekte sind hallstattzeitlich und stammen aus den Grabungen des Antiquarischen Vereins Lora (heute Antiquarische Gesellschaft Pfäffikon). Vor rund 100 Jahren hatte die Lora hallstattzeitliche Grabhügel in der Flur Lochweid (=Speckholz, Abb. 1)¹, Gde. Fehraltorf ZH ausgebeutet, um eine Sammlung aufzubauen². Leider ist es damals versäumt worden, die Fundstücke brauchbar zu katalogisieren, ebenso sind die angetroffenen Befunde nach heutigen Begriffen unzureichend dokumentiert worden. Im HMP sind auch Objekte aus Gräbern der späten Spätbronze- und frühen Latènezeit vorhanden. Diese Objekte sind wahrscheinlich durch Schenkungen ins Museum gelangt. Hier werden nun alle heute im HMP vorhandenen Funde aus Gräbern der Spätbronze-, Hallstatt- und Latènezeit vorgelegt³.

Bronzezeit (Abb. 2)

Ende 1897 wurden im HMP ohne Herkunftsangabe ein dolchartiges Bronze-Messer und ein Rasiermesser zusammen mit Topfscherben inventarisiert⁴.

- 1 Vollgriffmesser mit Rippenverzierung. Bronze. Aufhängering abgebrochen. Kreisaugen auf Messerrücken, Klingenanfang und Vollgriff. Inv.Nr. 778. Länge 29 cm, Breite Klinge 1,8 cm, Gewicht 120 g⁵
Fundort: Besitztum von Nationalrat Kündig in Pfäffikon⁶
Datierung: Ha B3
Lit.: Bodmer-Gessner 1962, 47ff., Abb. S.49 links⁷
NZZ Nr. 289, 18. 10. 1895
NGZ Nr. 249, 24. 10. 1895
- 2 Rasiermesser mit Rückendellung, einschneidig. 3 Gruppen mit je 2–3 Kreisaugen auf Vorder- und Rückseite. Bronze. Inv.Nr. 777. Erhaltene Länge 9,5 cm, Breite ca. 2,5 cm
Fundort: wahrscheinlich gleicher Fundort wie (1)
Datierung: Ha B3
Lit.: Bodmer-Gessner 1962, 47ff.
Jockenhövel 1971, 232, Nr. 556
Viollier ca. 1930, 171

*Publiziert mit Unterstützung des Kantons Zürich

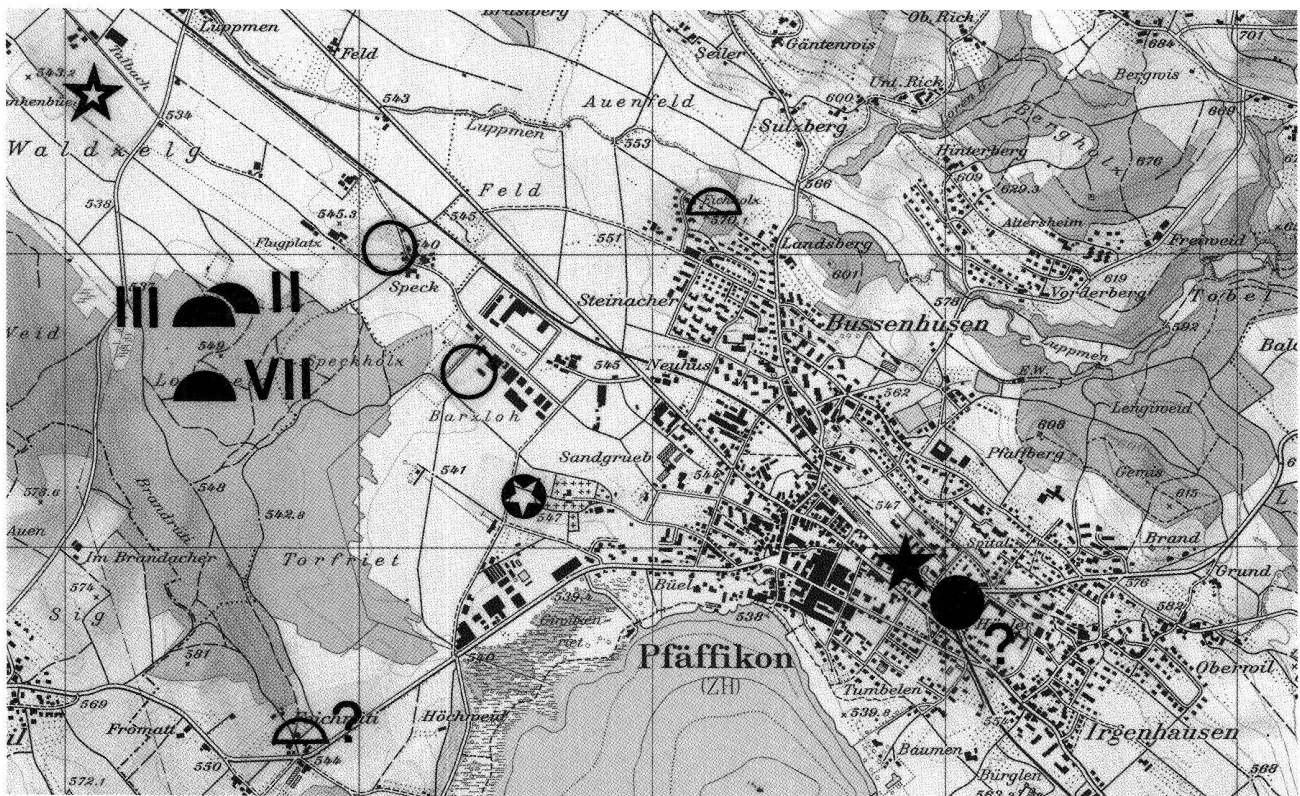


Abb. 1. Genau resp. ungefähr lokalisierbare spätbronzezeitliche Gräber (Sternsignatur), Hallstatt-Grabhügel (Halbkreis), Latène-Gräber (Kreis) sowie Fundort der Schlangenfibel (Stern im Kreis). Leere Signaturen: nicht im Katalog aufgeführt. Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 22. 5. 1989.

Hallstattzeit (Abb. 3–7)

Die hallstattzeitlichen Objekte stammen aus den Grabungen der Lora in den Jahren 1887–1897 an wahrscheinlich fünf Hügeln (Abb. 1), von denen jedoch nur drei oder vier Funde geliefert haben⁸. Aufgrund der dokumentierten Befunde von 1892 (Hügel II und III)⁹ und 1897 (Hügel VII) haben die Hügel mehrere Bestattungen aufgewiesen (Brand und Körper). Insbesondere Hügel II und III waren seit 1887 schon mehrmals erfolgreich angegraben worden, sodass die unter Befunde angegebene Anzahl Bestattungen wahrscheinlich höher war. Eine Zuweisung von Funden zu einzelnen Hügeln ist nicht mehr möglich.

Mit Ausnahme der Schlangenfibel (3) sowie möglicherweise einiger nicht identifizierbarer Keramikscherben dürften alle hier aufgeführten Funde aus den Speckholz/Lochweid-Hügeln stammen.

3

Schlangenfibel. Bronze. Grosse Kopscheibe, Bügel bandförmig, unverziert. Vollständig erhalten. Patina entfernt. Inv. Nr. 788. Fundort: Pfäffikon Leimboden, Koord. 700550/247175. Diese Fibel ist ein Einzelfund und stammt nicht aus den Grabungen der Lora. Länge 11,7 cm, Breite 2,9 cm, Höhe 2,6 cm
Lit.: Bodmer-Gessner 1962, 50
JbSGU 33, 1942, 60
Mansfeld 1973, 132ff.

Befunde

Hügel II: 1892, grosser Hügel¹⁰. In den «Urgrund» eingetieft drei mit Steindeckeln verschlossene Steinkisten von 75 cm Länge und 50 cm Breite mit je einer Hockerbestattung. Leicht erhöht lag eine Körperbestattung in NO-SW-Lage im Zentrum. An Beigaben aus den Steinkisten wird einzig ein «Thränenkrug» erwähnt, wobei dieser auf der Skizze jedoch ausserhalb der Kiste eingezeichnet ist. Ein neolithisches Alter der Kisten ist in Betracht zu ziehen¹¹. Mind. zwei Nachbestattungen (Brand). Es wurden total 61 Gefässe geborgen.

Hügel III: 1892, kleiner Hügel¹². Eine zentrale Körperbestattung in N-S-Lage mit Waffenbeigabe sowie mind. eine Nachbestattung (Brand). Wahrscheinlich lag unter der Körperbestattung bereits eine Brandbestattung. Total 40 Gefässe¹³.

Hügel VII: 1897, Hügel 4¹⁴. Eine zentrale Brandbestattung, darüber eine Körperbestattung. An Funden aus diesem Hügel gelangten ins Heimatmuseum Pfäffikon¹⁵: 2 Bronze-Armringe, 1 Bronze-Fibel, grosse Graburne defekt, kleine Schale im Innern der grossen Urne, Fragmente eines Bronze-Gürtelbandes¹⁶.

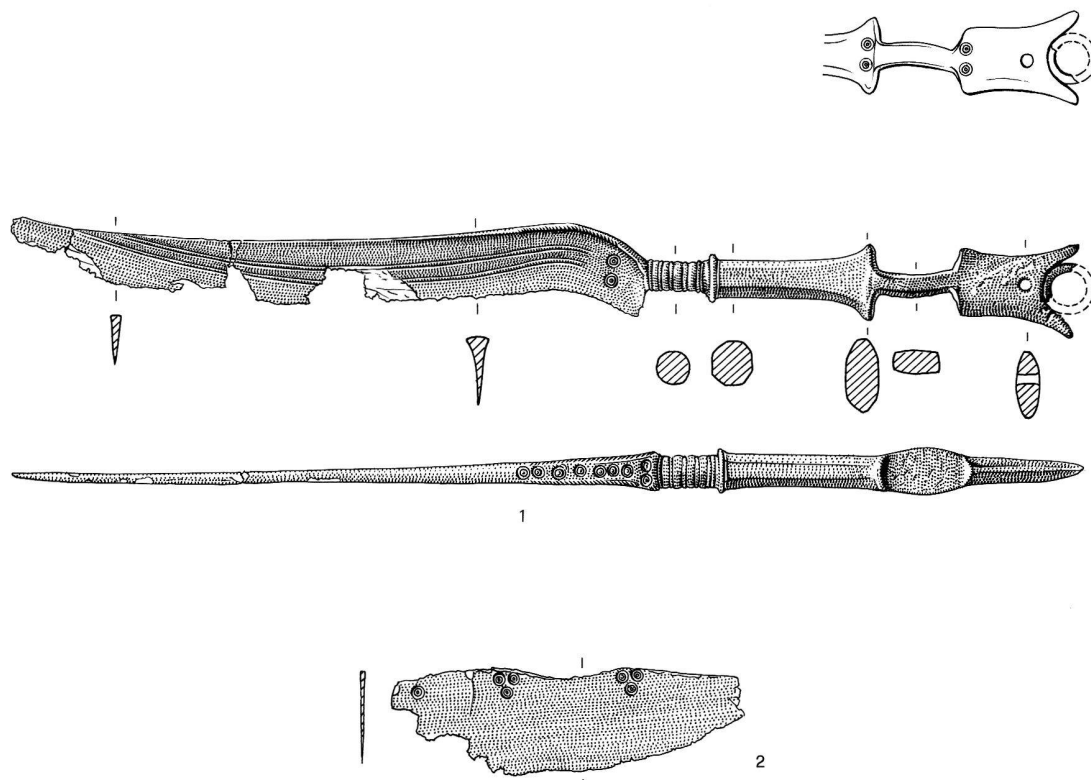


Abb. 2. Pfäffikon. Spätbronzezeitliche Grabfunde 1–2. Bronze. M 1:2.

Keramik¹⁷

- | | | | |
|----|---|----|---|
| 4 | Kegelhalsgefäß mit Kerbschnittverzierung in Zonen. Ton fein, schwarz mit helleren, z.T. rötlichen Partien. Geglättet. Boden einziehend. Inv. Nr. 738. Dm max. 19,5 cm, Höhe 15 cm, Bdm 4 cm, Rdm 13 cm
Datierung: Ha C
Lit.: Brügger 1933, Abb. S.16 (noch nicht restauriert)
JbSGU 38, 1947, 47; Taf. IX, 1 (restauriert) | 11 | Schälchen, Ton beige/grau, fein. Nur eine Hälfte erhalten, Boden leicht einziehend. Unverziert. Inv. Nr. 719. Höhe 4,7 cm, Boden rund, Rdm 9 cm |
| 5 | Kegelhalsgefäß mit schachbrettartiger Kerbschnitt- oder Stempelerverzierung. Ton fein, schwarz mit helleren Partien. Inkrustation aus Knochenasche noch in Resten vorhanden ¹⁸ . Inv. Nr. 739. Dm max. 11,7 cm, Höhe 9,2 cm, Bdm 2,5 cm, Rdm 7,5 cm
Datierung: Ha C
Lit.: JbSGU 38, 1947; 47, Taf. IX, 1 | 12 | Töpfchen mit Einstichreihe unter dem Rand. Ton fein, braun-rot-schwarz. Enthält heute kalz. Knochenreste (nicht untersucht). Inv. Nr. 761. Dm max. 10 cm, Höhe 7,5 cm, Bdm 7,5 cm, Rdm 8,5 cm |
| 6 | Kragenrandgefäß. Wandteil herausgebrochen. Ton mittel, grauschwarz. Enthält heute kalz. Knochenreste (nicht untersucht). Inv. Nr. 760. Dm max. 13,5 cm, Höhe 9 cm, Bdm 6 cm, Rdm 10 cm | 13 | Gefäß mit 2 Knubben. Wandteil herausgebrochen. Boden leicht einziehend. Ton fein, fleckig rot. Sekundär verbrannt? Unverziert. Enthält heute kalzinierte Knochenreste (nicht untersucht). Inv. Nr. 762. Dm max. 11 cm, Höhe 9,5 cm, Bdm 6,5 cm, Rdm 9,5 cm |
| 7 | Flache Schale. Ton fein, aussen beige-schwarz, innen schwarz. «Knubbe» im Boden. Unverziert. Intakt erhalten. Inv. Nr. 752. Höhe 4,8 cm, Boden rund, Rdm 13,5 cm | 14 | Trichterrandgefäß, Ton fein, grau-beige. Unverziert. Intakt erhalten. Inv. Nr. 741. Dm max. 15 cm, Höhe 11,5 cm, Rdm 9,8 cm |
| 8 | Schälchen, Ton schwarz mit helleren Partien, fein. Unverziert. Boden einziehend. Intakt erhalten. Inv. Nr. 720. Höhe 4 cm, Boden rund, Rdm 5 cm | 15 | RS eines Tellers, Ton fein, rötlich-grau. Rand innen verziert mit schraffiertem Dreieck. Inv. Nr. 721. |
| 9 | Henkeltöpfchen mit rundem Boden, Henkel fehlend. Unverziert, fein, Ton schwarz, im Bruch rot. Inv. Nr. 717. Dm max. 8 cm, Höhe 8 cm, Boden rund, Rdm 5 cm | 16 | BS Ton rötlich, im Bruch dunkelgrau, fein. Unverziert. Inv. Nr. 763. Bdm 4 cm |
| 10 | Henkeltöpfchen mit leicht einziehendem Standboden, Henkel und Gefässmündung fehlend. Unverziert, Ton schwarz, fein, im Bruch rot. Inv. Nr. 716. Dm max. 9,5 cm, Höhe (nicht ganz erhalten) ca. 10 cm, Bdm 3 cm, Rdm 5,5 cm
Lit.: Drack 1967–68, 183; 184, Abb. 7, 4 (musste Fehraltorf heissen, nicht Grüningen) | 17 | RS eines Kegelhalstöpfchens, Ton fein, dunkelgrau. Unverziert. Inv. Nr. 721. Rdm 7 cm |
| | | 18 | RS mit vertikaler Knubbe. Ton mittel, hellrot. Unverziert. Inv. Nr. 721. |
| | | 19 | «Tonsitula», Ton beige, fein, porös. Verziert auf Schulter mit schraffierten Dreiecken, Bauch 4 Gruppen mit je 3–4 querliegenden Ritzlinien. Inv. Nr. 718. Dm max. 18 cm, Höhe 14,5 cm, Bdm 7,5 cm, Rdm 15,5 cm
Lit.: Oeftiger 1984, 70ff. Abb. 30 |
| | | 20 | Getreppter Teller mit Kerbschnittverzierung in Zonen. Total 7 Scherben, davon 6 zusammenpassend. Neuere Bruchstellen. Ton fein, beige, im Bruch schwarz. Treppen graphitiert. Inv. Nr. 737; 750; 751.
Datierung Ha C
Dm max. 30 cm, Höhe 8,5 cm, Bdm 8 cm |

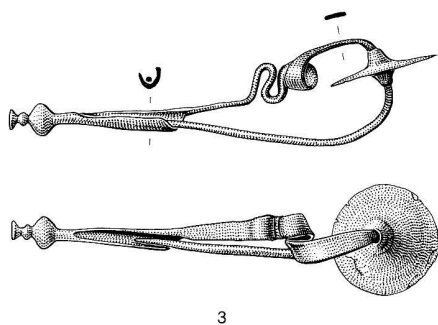


Abb. 3. Pfäffikon. Einzelfund 3 Lehmbooden. Bronze. M 1:2.

- 21 RS eines Topfes, Ton fein, dunkelgrau. Unverziert. Inv. Nr. 721. Dm max. 19 cm, Rdm 16 cm
- 22 WS, bauchig. Hals leicht abgesetzt. Ton mittel, dunkelgrau. Unverziert. Inv. Nr. 736.
- 23 BS mit aufsteigender Wandung. Ton fein, gelblich-grau. Unverziert. Inv. Nr. 749.
- 24 RS und WS eines Topfes mit Trichterrand. Zickzackförmige, dreifache Strichverzierung auf Schulter. Ton mittel, dunkelgrau. Inv. Nr. 721; 740; 741. Dm max. 26 cm, Rdm 22 cm

Metall

- 33 Fragment einer Schlangenfibel. Bronze. Langer Nadelhalter mit profiliertem Schlussknopf. Bügel drahtförmig, leicht ovaler Querschnitt. Keine Inv. Nr.
Datierung: Tessin A/Mitte 6. Jh.
Lit.: Mansfeld 1973, 132ff.
- 34 Schlussknopf einer Schlangenfibel, profiliert. Keine Inv. Nr. Datierung: Tessin A/Mitte 6. Jh.
- 35 Fragment einer Schlangenfibel. Bronze. Keine Inv. Nr.
Lit.: Mansfeld 1973, 132ff.
- 36 Fragment einer Schlangenfibel. Bronze, goldfarbiger Überzug¹⁶. Keine Inv. Nr.
Lit.: Mansfeld 1973, 132ff.
- 37 Fibelfragment, Bügel eckiggewölbt, Fuss, Spirale und Nadel fehlen. Ursprünglich Armbrustkonstruktion mit innerer Sehne (ergänzt nach Photo im SLM, Neg. Nr. 10067). Bronze. Keine Inv. Nr.
Datierung: Ha D3
- 38–41 4 offene Armringe. Bronzedraht, mit Strichgruppenverzierung auf der Aussenseite. Keine Inv. Nr. Dm aussen 6 cm
Datierung: Ha D1
Lit.: Drack 1970, 78, Nr. 26–29; 59, Abb. 49, 26–29
- 42–43 2 Hohlblechringe mit ineinandergreifenden Enden. Bronze, unverziert. Blechkanten innen aneinanderstossend. Stark restauriert und mit Draht gefestigt. Keine Inv. Nr. Dm aussen 7 cm bzw. 7,5 cm, Blechstärke 0,4 mm
Datierung: Ha D1
Lit.: Drack 1970, 65, Abb. 60
- 44–45 2 offene Armringe. Bronzedraht, unverziert. Keine Inv. Nr. Dm aussen 6,2 cm
Datierung: Ha D1
- 46–47 2 Armringe mit Steckverschluss. Bronze, massiv, unverziert. Patina z.T. abgeschliffen, Querschnitt leicht oval. Keine Inv. Nr. Dm aussen 6 cm
Datierung: Ha D3
Lit.: Drack 1970, 78, Nr. 30; 59, Abb. 49, 30; 61, Abb. 52, 2
- 48–49 2 geschlossene Armringe. Bronze, massiv, Querschnitt oval. Keine Inv. Nr. Dm aussen 7 cm
- 50 Armring mit Steckverschluss. Bronze, massiv, Aussenseite fein gerippt. Querschnitt leicht oval. Stark restauriert und mit Draht gefestigt. Keine Inv. Nr. Dm aussen 6 cm
Datierung: Ha D3
Lit.: Drack 1970, 80, Abb. 55, 13

- 51 Fragment eines offenen Armringes mit verbreiterten Enden und kaum mehr sichtbarer Strichverzierung auf der Innenseite. Bronze. Keine Inv. Nr.
Lit.: Drack 1970, Abb. 74, 1
- 52 Fussring aus Hohlblech mit ineinandergreifenden Enden, wahrscheinlich ursprünglich genietet. Ein Kern aus Hominit wurde anlässlich der Restaurierung eingefügt²⁰. Bronzeblechkanten innen aneinanderstossend. Nicht vollständig erhalten. Am schmaler werdenden Ende mit 2 Strichgruppen verziert. Inv. Nr. 790. Dm aussen 12,3 cm, Blechstärke 0,8 mm
Datierung: Ha D3
Lit.: Drack 1970, 82, Abb. 65, 5
- 53 Ringfragment aus Bronze. Keine Inv. Nr.

Nicht abgebildet (keine Inv. Nr.):

- Bronzedrahtfragment, U-förmig, Dm 1,9 cm, Drahtdm 2,5 mm
- Fragment von Bronzering, ovaler Querschnitt, Dm 2,5 mm
- Eisenfragment, Dm 3 mm, Länge 3,1 cm
- Fragment von Eisenring, Dm 4 mm, Ringdm 5 cm
- 54–56 Fragmente von Eisenringen. Keine Inv. Nr.
- 57 Fragment einer Eisennadel. Keine Inv. Nr. Erhaltene Länge 7,7 cm
- 58–59 Eisenfragmente mit Schlaufe. Keine Inv. Nr.
- 60 Gürtelblech mit Haken und 6 Nietlöchern. Bronze, unverziert. Inv. Nr. 791. Länge 26 cm, Breite 5 cm, Blechstärke 0,6 mm
Mitfunde aus demselben Hügel: 1 eiserner Drahtarmring, ca. 9 bronzene, teils massive, teils hohle verzierte Armringe, 2–3 Bronzefibeln (diese Mitfunde sind heute nicht mehr identifizierbar)
Datierung: Ha D1
Lit.: Antiqua 1889, 32
Drack 1968–69, 55, Abb. 15, 59
Kilian-Dirlmeier 1972, 11, Nr. 6, Taf. 1, 6
- 61 Gürtelhaken. Bronze, unverziert. Laschen abgebrochen, ihre Anzahl ist nicht mehr feststellbar. Inv. Nr. 785. Länge 7,2 cm, Breite 2,6 cm, Blechstärke 1 mm
Lit.: Drack 1968–69, 42, Nr. 36; 16, Abb. 2.36 (Fehrlortorf und Illnau verwechselt)
Wamser 1975, 103, Beilage 10
- 62 Fragmente eines punzverzierten Gürtelbleches (20 Fragmente). Bronze. Keine Inv. Nr. Blechstärke 0,5 mm
Datierung: Ha D2
Lit.: Drack 1968–69, 55, Nr. 60; 32, Abb. 15, 60; Taf. 7, 8
Kilian-Dirlmeier 1972, 77, Nr. 480
- 63 Lanzenspitze aus Eisen. Ausgeprägte Mittelrippe. Tülle fehlt. Inv. Nr. 775. Erhaltene Länge 21,5 cm, erhaltene Höhe 2,7 cm
Lit.: Drack 1972–73, 151; 153, Abb. 22, 10
- 64 Fragment eines Eisenmessers. Inv. Nr. 776. Erhaltene Länge 19 cm, erhaltene Breite 2 cm, Blechstärke Rücken 0,5 cm, Schneide 0,2 cm
- 65 Fragment eines Eisenmessers. Inv. Nr. 780. Erhaltene Länge 12 cm, erhaltene Breite 4 cm, Blechstärke Rücken 0,5 cm, Schneide 0,2 cm
Lit.: Drack 1972–73, 160; 163, Abb. 30, 6
- 66 Eisenfragment, konisch, Querschnitt rund mit Einbuchtung am breiteren Ende. Inv. Nr. 792. Erhaltene Länge 8,3 cm, Dm 2,6 cm
- 67 Eisenfragment. Keine Inv. Nr. Erhaltene Länge 3,2 cm. Nach Drack zu Lanzenspitze Inv. Nr. 775 gehörend
Lit.: Drack 1972–73, 151; 153, Abb. 22, 10
- 68 Eisenfragment. Keine Inv. Nr. Erhaltene Länge 6,2 cm

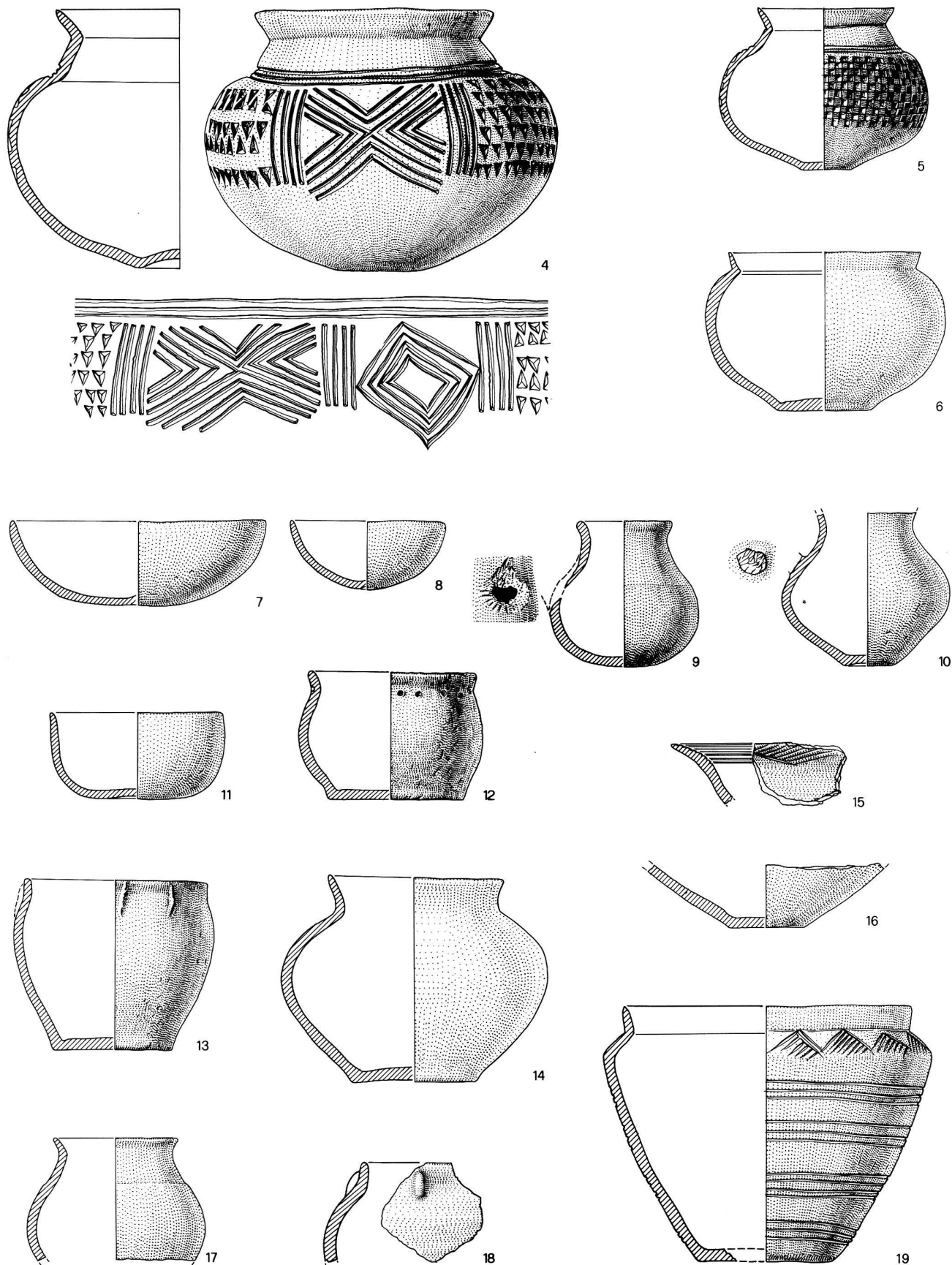


Abb. 4. Fehraltorf. Grabhügel Lochweid. Keramik 4–19. M 1:3.

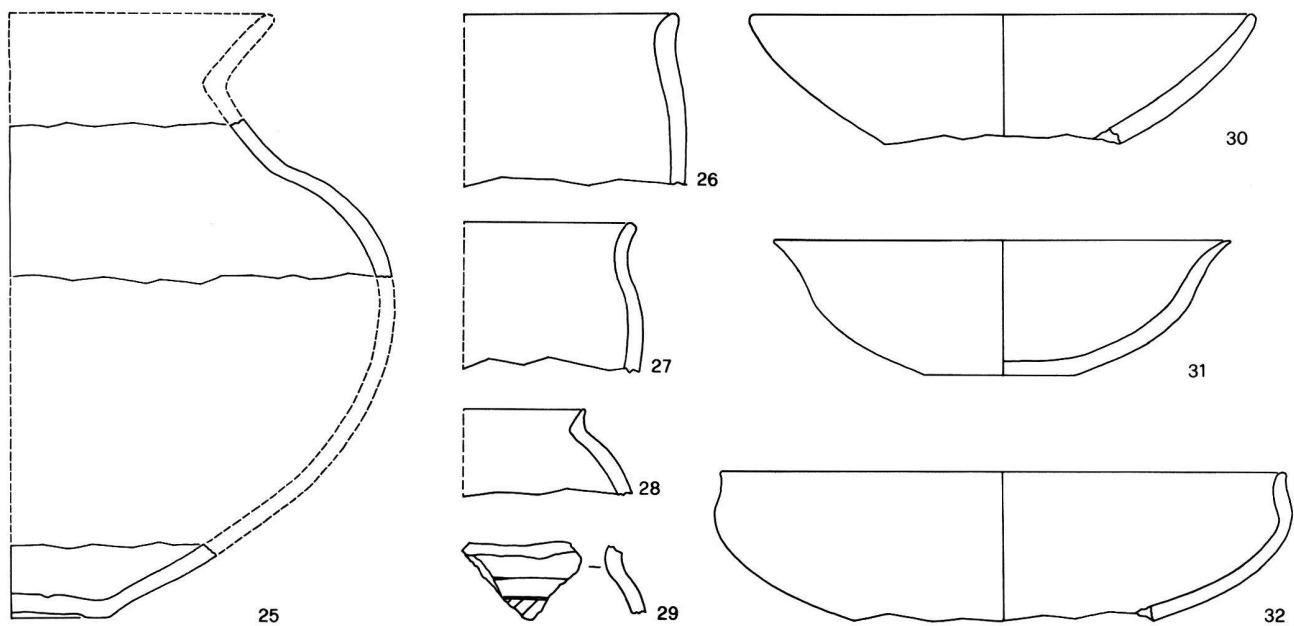
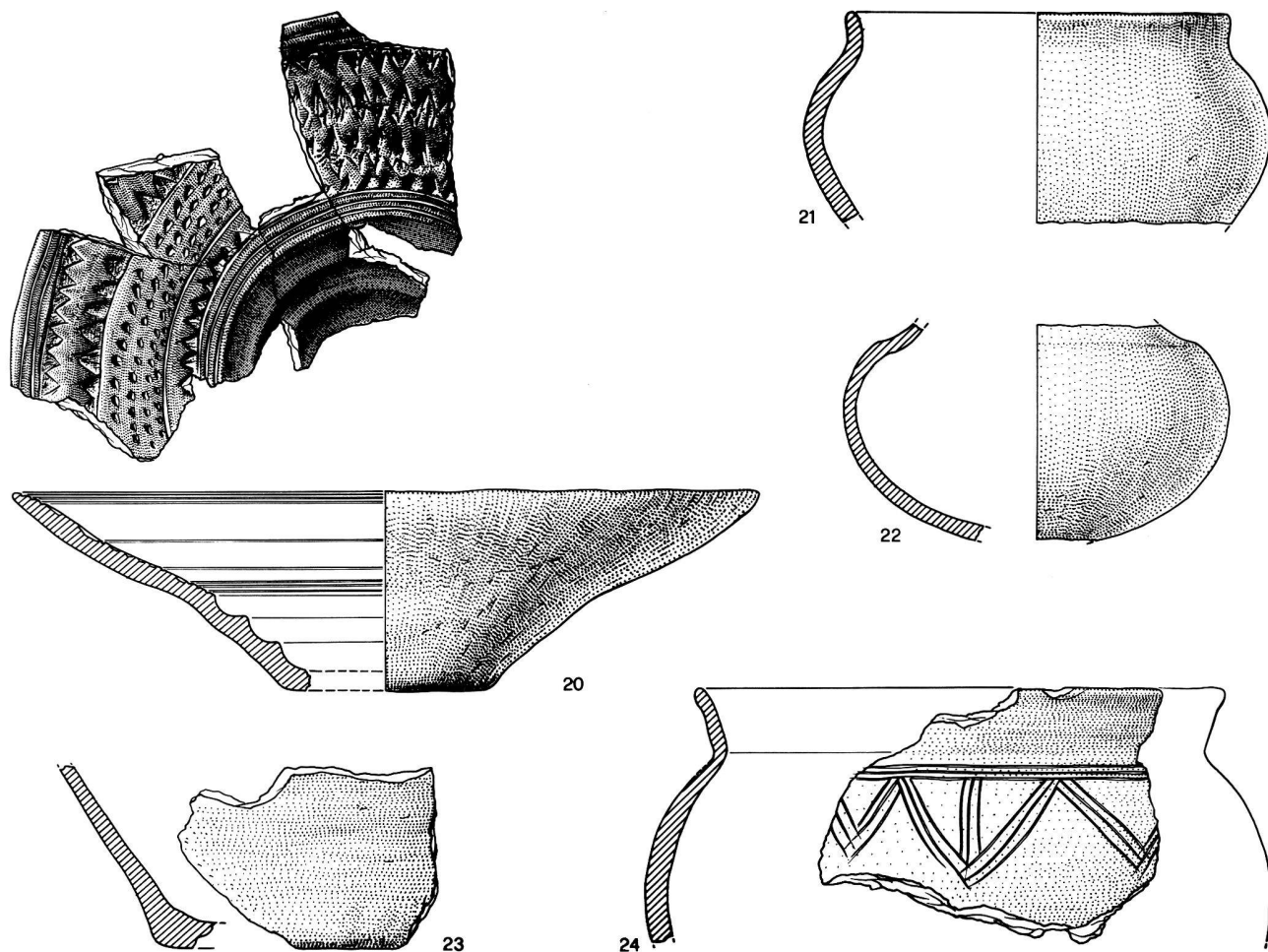


Abb. 5. Fehraltorf. Grabhügel Lochweid. 20–24 noch vorhandene Keramik; 25–32 heute verschollene Keramik, nach Zeichnungen W. Drack, unpubl. M 1:3.

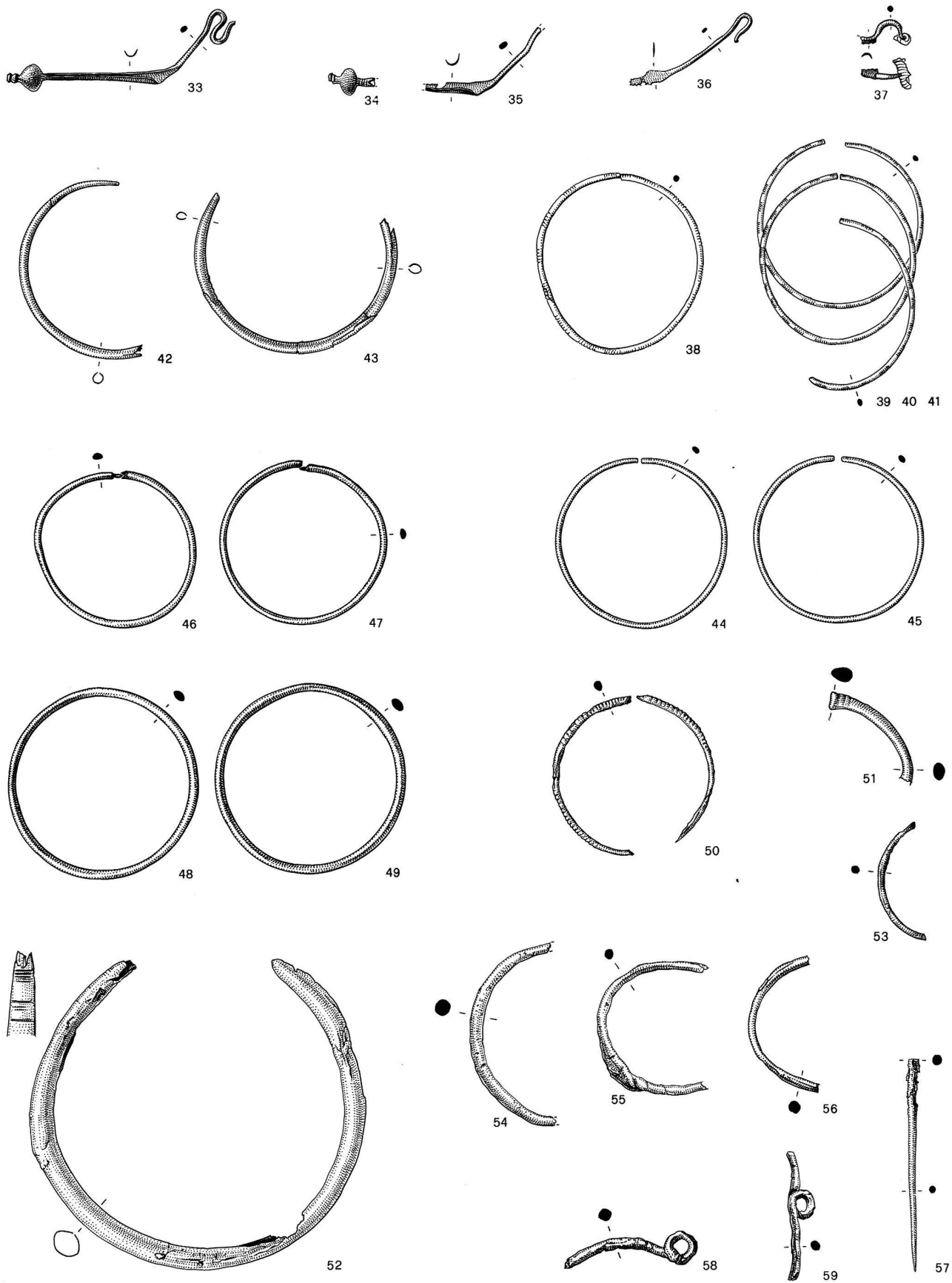


Abb. 6. Fehraltorf. Grabhügel Lochweid. 33-53 Bronze; 54-59 Eisen. M 1:2.

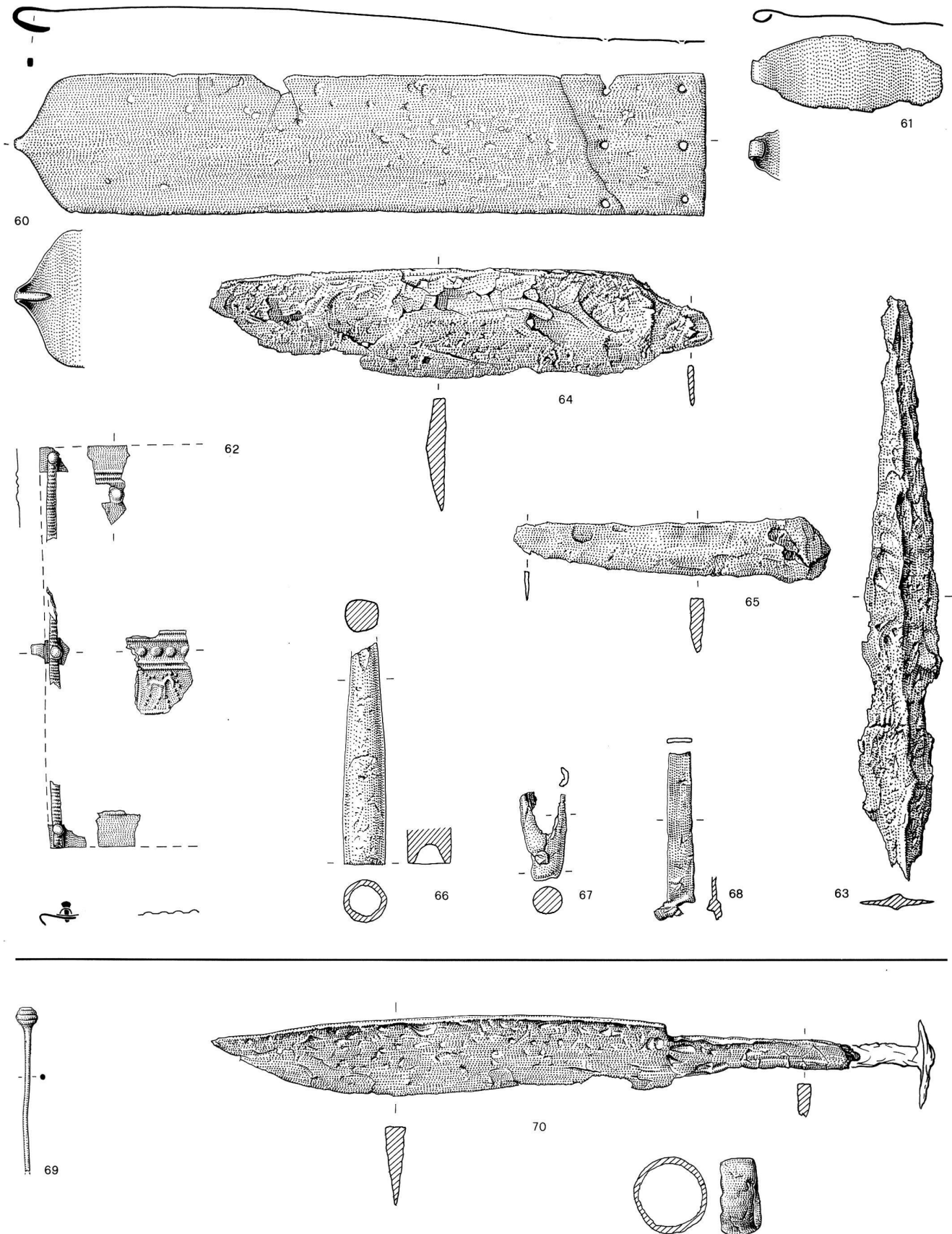


Abb. 7 (oben). Fehraltorf. Grabhügel Lochweid. 60–62 Bronze; 63–68 Eisen. M 1:2.

Abb. 8 (unten). Fehraltorf. Grabhügel Lochweid. Streufunde. 69 Bronze; 70 Eisen. M 1:2.

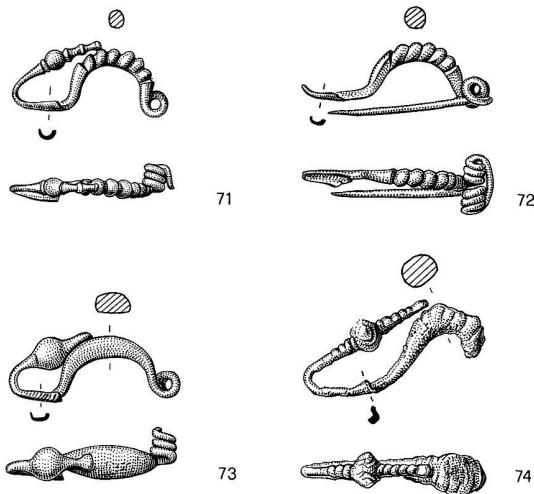


Abb. 9. Pfäffikon(?). Latènezeitliche Grabfunde. 71–73 Bronze; 74 Eisen. M 1:2.

Nicht hallstattzeitliche Funde aus der Lochweid (Abb. 8)

- 69 Nadel mit waagrecht geripptem Kugelkopf. Bronze. Keine Inv. Nr. Dm Kopf 0,9 cm, erhaltene Länge 6,3 cm
Datierung: spätbronzezeitlich? (vgl. Říhový 1979, 130ff. Nrn. 843–860, Taf. 39; ebd. S. 132 Anm. 2)
- 70 Eisenmesser mit Ring. Klinge kantig abgesetzt. (Ergänzt nach Photo im SLM, Neg.Nr.10066). Inv. Nr. 779. Länge 24 cm, Breite Klinge 3 cm
Datierung: römisch (vgl. Roth-Rubi 1986, Taf. 33, 672)
Lit.: Bodmer-Gessner 1962, 58

Latènezeit (Abb. 9)

- 71 Bronzefibel. Spirale einseitig abgebrochen, 3 Windungen erhalten. Sehne aussen hochgezogen. Bügel geperlt. Fuss auf Bügel aufliegend. Keine Inv. Nr. Erhaltene Länge 4,4 cm, Bügelbreite 0,5 cm, Höhe 1,8 cm
Fundort: aus Gräberfeld zw. Notariatskanzlei und Haus Kündig (?)²¹
Datierung: Lt B2/C1
- 72 Bronzefibel. Bügel geperlt. Fuss fehlt. Sehne aussen, 6 Windungen. Keine Inv. Nr. Erhaltene Länge 5,2 cm, Bügelbreite 0,5 cm, Höhe 1,8 cm
Fundort: wie 71
Datierung: Lt B2/C1
- 73 Bronzefibel. Spirale abgebrochen, 3 Windungen erhalten. Fuss auf Bügel aufliegend. Inv. Nr. 774. Länge 4,8 cm, Bügelbreite 1 cm, Höhe 1,8 cm
Fundort: wie 71
Datierung: Lt B2/C1
- 74 Eisenfibel. Bügel und Fuss gerippt, stark korrodiert. Keine Inv. Nr. Erhaltene Länge 5 cm
Fundort: wie 71
Datierung: Lt B2

Bemerkungen zu den Funden

Zu den Objekten im HMP finden sich Parallelen aus der Umgebung wie auch aus dem süddeutschen Raum. Eine Ausnahme bilden die Fragmente von Schlangenfibern, welche mit Tessiner Fibern der Stufe Tessin A verglichen werden können²². Gute Vergleichsstücke finden sich auch in v. Eles Masi unter den Schlangenfibern der Variante D²³. Fibern dieses Typs werden nach v. Eles Masi in die Mitte des 6. Jh. v. Chr. datiert. Die ausgezeichnet erhaltene Schlangenfibel (3) mit bandförmigem Bügel dürfte hingegen etwas jünger sein. Bandbügel erscheinen im Tessin erst mit der Stufe Tessin B²⁴.

Man ist versucht, aufgrund der vorliegenden Objekte am nördlichen Ende des Pfäffikersees eine Folge von Grablegungen der Stufen HaB3 bis HaD3 zu postulieren. Das schwächste Glied in dieser Kette ist jedoch die Stufe Ha C, von der klar datierbare Metallobjekte fehlen. Keramik im Alb Salem Stil dauert bekanntlich bis in die Stufe Ha D1²⁵. Ha C zeitliche Alb Salem Keramik ist in Baden-Württemberg typischerweise mit Kerbstich/Kerbschnitt und Ritzlinien²⁶ verziert. Demnach wären die beiden Kegelhalsgefässe (3–4) sowie der getreppte Teller (15) nach Ha C zu datieren. Inwieweit die süddeutsche Keramikentwicklung jedoch auf Schweizer Verhältnisse übertragen werden kann, ist beim aktuellen Forschungsstand noch offen. Nach Ruoff²⁷ und Schmid-Sikimić²⁸ ist eine frühe Datierung der beiden Kegelhalsgefässe anzunehmen.

Die meisten Bronzen können nach Ha D1 datiert werden. Die Stufe Ha D2 dürfte durch das in Fragmenten vorhandene, im treibverzierten Gürtelblech (62) belegt sein²⁹. Einige wenige Bronzen sind nach Ha D3 zu datieren. Für latènezeitliche Nachbestattungen in den Hügeln liegen aufgrund des vorhandenen Fundspektrums keine Anhaltspunkte vor³⁰. Hingegen sind unmittelbar nordöstlich der Lochweid-Hügel in der Speck frühlatènezeitliche Gräber zum Vorschein gekommen³¹.

Die Lochweid-Hügel in Fehraltorf fallen unter den Hallstatt-Grabhügeln der Region insbesondere durch die südalpiner Schlangenfibern auf. Auch zum unverzierten Gürtelhaken (61) lassen sich bislang keine Parallelen finden. Bei der Keramik fällt v.a. die «Tonsitula» (19) aus dem ortsüblichen Rahmen. Die Verbreitungskarte dieser Gefässform³², die einstweilen nur 2 Fundpunkte in der Schweiz aufweist, könnte wohl noch um weitere Stücke ergänzt werden³³.

Anmerkungen

Zeichnungen Abb. 2–9 M. Reuschmann

- 1 In den alten Dokumenten wird als Flurname in der Regel Speckholz angegeben. Damit sind die Hügel in der Lochweid gemeint. Die Ortsangaben Speckholz und Lochweid wurden (und werden) synonym verwendet.
- 2 Diese war damals im Gasthof «Hecht» in Pfäffikon untergebracht. NZZ Nr. 313, 11. Nov. 1897.
- 3 Die Bearbeitung der Grabhügel in der Lochweid erfolgte als Seminararbeit am Seminar für Urgeschichte der Universität Zürich. An dieser Stelle möchte ich Frau Prof. Dr. M. Primas für die Anregung zur Arbeit und Publikation sowie für die wissenschaftliche Betreuung herzlich danken. Dank schulde ich auch Frau Dr. B. Schmid-Sikimić für ihre Hilfe bei Datierungs- und Darstellungsproblemen und Herrn M. Reuschmann für die Zeichnungen (Abb. 5. 25–32 nach W. Drack). Für Archivbenützung möchte ich mich bei der Antiquarischen Gesellschaft Pfäffikon und bei der Kantonsarchäologie Zürich bedanken.
- 4 Eingangsbuch der Objekte 1897–1906, Nrn. 199 und 200.
- 5 Ein auffallend ähnliches, jedoch mit einer Strichpunze verziertes Messer stammt aus Nendeln FL (Speck 1978, 122ff.). Dieses, ein Einzelfund, ist 29,7 cm lang und wiegt 175 g. Frau E. Pepic-Helferich danke ich für die Massangaben.
- 6 NZZ Nr. 289, 18. 10. 1895 (Notiz auch bei Heierli Mat.SGU, Notizbüchlein VIII, 124). Laut NZZ ist man bei Erdarbeiten im Besitztum des Nationalrats Kündig in Pfäffikon auf bronzezeitliche Gräber gestossen: ...Zahlreiche Scherben von zum Teil bunt bemalten kleineren und grösseren Töpfen liessen sich finden. Leider waren diese Töpfe und Töpfchen, da sie nicht viel mehr als einen Fuss tief unter der Oberfläche lagen, schon vorher zerbrochen. Von Bronze liessen sich ein relativ gut erhaltenes Messer von 30 cm. Länge, nur an der Spitze etwas gebrochen, sowie einige andere interessante Bronzegegenstände finden. In der Nähe des gestrigen Fundortes, ebenfalls im Besitztum des genannten Herrn (im Dorfe Pfäffikon, an der Strasse nach Hittnau), hat man vor etwa 16 Jahren schon Gräber (es werden Schädelreste erwähnt) aus der späten Bronzezeit, mit sehr schönen Fibeln von Bronze und Armbändern aus diesem Metall gefunden... Mitglieder des geschichtsforschenden Vereins «Lora» in Pfäffikon wachen darüber, dass kein Artefakt verloren geht... Wenige Tage nach der Meldung in der NZZ erschien in der NGZ Nr. 249, 24. 10. 1895 folgende Notiz: ...Letzten Mittwoch wurde in Pfäffikon, meldet das Wochenblatt dieses Bezirkes, bei Anlage eines Gartens ein keltisches Grab aufgedeckt. Kreisförmig, mit einem Durchmesser von 1 Meter 50, enthält dasselbe etwa 20 zum Teil mit Asche und Knochen gefüllte Urnen, die alle stark beschädigt sind. Zur Seite der im Mittelpunkt stehenden grössten Urne lag ein sehr schön gearbeiteter Dolch von 30 Centimeter Länge mit massivem Griff; auf der andern Seite der Urne fand man ein Gürtelband, wie solche der Verein «Lora» auch in der Speck ausgegraben hat. Beide Gegenstände sind aus Bronze gefertigt. Vor einigen Jahren wurden bei einem Neubau von Herrn Nationalrat Kündig in der Nähe der Grabstätte ähnliche Funde gemacht... Bei beiden Meldungen dürfte es sich um das gleiche Grab handeln. Es ist nicht abwegig, das Messer (1) als Dolch zu bezeichnen. Schwieriger ist die Interpretation des «Gürtelbandes, wie in der Speck». Ich neige dazu, hier das Rasiermesser (2) zu sehen. Eine gewisse Ähnlichkeit in Form und Grösse mit dem Gürtelhaken (61) ist nicht von der Hand zu weisen. Auch ist von einem Gürtelband die Rede, nicht von einem -haken. Aus Ha B Gräbern sind Gürtelhaken nicht geläufig, jedoch Messer und Rasiermesser (Primas 1988, 66). Die inventarisierten «Topfscherben» fehlen heute im HMP oder können nicht mehr identifiziert werden.
- 7 Es ist hier anzumerken, dass die meisten Literaturzitate in der Arbeit Bodmer-Gessner nicht überprüft werden können.
- 8 JbLora V 1885–1887, 167ff. JbLora VI 1888–1890, 93ff. JbLora VII 1891–1892, 57ff. Protokoll Grabcomm. 1892–1899; NGZ 5. 10. 1892. Diverse kleine Notizen in verschiedenen Publikationen bringen keine neuen Erkenntnisse und sind nur forschungsgeschichtlich interessant. Sie werden deshalb hier nicht zitiert.
- 9 Die Numerierung der Hügel erfolgte nach Plan R. Glutz 1973, Inst. für Denkmalpflege ETHZ, ergänzt 1978, M 1:1000.
- 10 JbLora VII 1891–1892, 57ff.; NGZ 5. 10. 1892.
- 11 Neolithische Steinkisten unter einem hallstattzeitlichen Grabhügel sind z.B. aus Däniken SO-Studenweid bekannt (Schweizer 1946, 53ff.). Die im JbLora (Anm. 10) angegebenen Masse von 75 × 50 cm sind sehr klein, den Angaben zufolge soll es sich jedoch um Bestattungen von Kindern gehandelt haben.
- 12 s. Anm. 10.
- 13 Von der angegebenen Anzahl Gefässe dürften jeweils nur die ganzen bzw. gut erhaltenen geborgen worden sein. Dies würde auch den ausserordentlich guten Erhaltungszustand der Keramik im HMP erklären. 3 Gefässe sind intakt erhalten.
- 14 Protokoll Grabcomm. 8./10. Nov. 1897.
- 15 Eingangsbuch der Objekte 1897–1906, Nov. 1897, Nrn. 193–198.
- 16 Hier könnte es sich um das punzverzierte Gürtelblech (62) handeln, das im Protokoll der Grabcommission (Anm. 8) als «sehr schön, aus getriebener Arbeit» und «schlecht erhalten» beschrieben wird.
- 17 Herr Dr. W. Drack hat mir freundlicherweise Kopien seiner in den 50er Jahren gemachten Materialaufnahme im HMP überlassen. Dabei musste festgestellt werden, dass heute im HMP 6 RS, 2 WS und 1 BS nicht vorhanden sind. Diese wurden hier ebenfalls in den Katalog aufgenommen. Für die Erlaubnis zur Publikation seiner damaligen Zeichnungen danke ich Herrn Dr. W. Drack.
- 18 Herrn Dr. W. Meier danke ich für die Untersuchung.
- 19 Es wäre zu überprüfen, ob es sich hier möglicherweise um Chalcopyrit (CuFeS₂) handeln könnte (Rychener 1987, 39). Herrn W. Fasnacht danke ich für den Hinweis.
- 20 Herrn J. Th. Elmer danke ich für die Mitteilung.
- 21 Woher diese 4 FLT-Fibeln stammen, ist heute nicht mehr mit Sicherheit auszumachen. Heierli (1890) erwähnt ein Gräberfeld der jüngeren Eisenperiode zwischen Notariatskanzlei und dem Haus des Gerichtspräsidenten Kündig (dem späteren Lora-Präsidenten?). Ein Kindergrab aus dem Besitztum des Gerichtspräsidenten Kündig wird in ASA 1881, 219 als römisch (Bronze- und Eisenbeigaben), in Antiqua 1882, 45ff. als keltisch eingestuft (Beigaben: 1 kl. Armband von Bronze und mehrere bronzene und eiserne Stecknadeln, diese seien im Besitz von Kündig). Mehrere keltische Gräber seien auch an der Strasse von Pfäffikon nach Hittnau zum Vorschein gekommen (dazu auch Viollier ca. 1930, 173). Etwas später, in Antiqua 1883, 80 wird vermerkt, Kündig habe wieder ein römisches Grab eines Kindes entdeckt (mit einigen Beigaben), nachdem dort früher schon ein solches zum Vorschein gekommen sei. Im HMP sind keine römischen Grabbeigaben vorhanden. Es ist zu bedenken, dass die 4 FLT-Fibeln im HMP auch aus den etwa zeitgleichen Gräbern in der Speck (Anm. 31) stammen könnten.
- 22 Primas 1970, 47ff. In diesem Zusammenhang sei auch auf den Gola-secca-Gürtelhaken von Illnau ZH-Bisikon verwiesen (Drack 1968–69, 13, Abb. 2, 36. Die Gürtelhaken von Illnau und Fehraltorf wurden verwechselt). Bisikon liegt rund 6 km nordöstlich der Lochweid-Hügel.
- 23 v. Eles Masi 1986, 216ff, Nrn. 2196–2199.
- 24 Primas 1970, 51ff.
- 25 Zürn 1943, 20ff.
- 26 Zürn 1957, 224ff.
- 27 Ruoff 1974, 56ff.; Karte IV.
- 28 Schmid-Sikimić 1985, 403.
- 29 Schmid-Sikimić 1985, 433.
- 30 Messikommer (Antiqua 1888, 36) erwähnt zwar bronzene Latène-fibeln, seine Angaben stammen jedoch aus einem «Protokoll» des Lora-Präsidenten Schellenberg. Allem Anschein nach hat Messikommer diese Fibeln nie gesehen.
- 31 Antiqua 1882, 40; 46ff. Abb. 46–48, 76ff. Abb. 64; weitere Lit. bei Tanner 1979, 35–39, Taf. 54 und 55.
- 32 Oeftiger 1984, Abb. 30.
- 33 So z.B. Ermatingen TG-Wolfsberg (Historisches Museum Frauenfeld) sowie Hemishofen SH-Sankert (Guyan 1951, 31, Abb. 10, 9). Herrn P. Nagy danke ich für diese Mitteilung.

Bibliographie

Abkürzungen

Antiqua

Antiqua. Unterhaltungsblatt für Freunde der Alterthumskunde. Zürich. Hrsg. von H. Messikommer und R. Forrer jr.

HMP

Heimatmuseum Pfäffikon

JbLora

Jahrbuch Lora

NGZ

Neue Glarner Zeitung

NZZ

Neue Zürcher Zeitung

Bodmer-Gessner, V. (1962) Heimatbuch der Gemeinde Pfäffikon. Ur- und Frühgeschichte, 41–62.

Brügger, H. (1933) Fehraltorf im Wandel der Jahrhunderte. Die Urzeit, 9–17. Unveränderter Nachdruck 1987, Fehraltorf.

Drack, W. (1967–68) Der Hallstattgrabhügel II beim Feldimoos, Gemeinde Rüschlikon, Kt. Zürich. ZAK 25, 177–188.

Drack, W. (1968–69) Die Gürtelhaken und Gürtelbleche der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura. JbSGUF 54, 13–59.

– (1970) Zum bronzenen Ringschmuck der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura. JbSGUF 55, 23–87.

– (1972–73) Waffen und Messer der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura. JbSGUF 57, 119–168.

Eles Masi von, P. (1986) Le fibule dell'Italia settentrionale. PBF XIV, 5, München.

Guyan, W.U. (1951) Das Grabhügelfeld im Sankert bei Hemishofen. Schriften des Inst. für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 8.

Heierli, J. (1890) Urgeschichte von Pfäffikon, Manuskript eines Vortrages. Jb Lora VII 1891–1892.

Inventarliste Objekteingänge (1897–1906) HMP.

JbLora V (1885–1887) Die Ausgrabungen im Speckholz, 167–168.

JbLora VI (1888–1890) Grabungen im Speckholz, den 26. Nov. 1888, 93–95.

JbLora VII (1891–1892) Resultat der Grabungen im Speckholz im Herbst 1892, 57–64.

Jockenhövel, A. (1971) Die Rasiermesser in Mitteleuropa. PBF VIII, 1, München.

Kilian-Dirlmeier, I. (1972) Die hallstattzeitlichen Gürtelbleche und Blechgürtel Mitteleuropas. PBF XII, 1, München.

Mansfeld, G. (1973) Die Fibeln der Heuneburg 1950–1970. Ein Beitrag zur Geschichte der Späthallstattfibel. Heuneburgstudien II. Röm.-German. Forschungen 33, Berlin.

Oefinger, C. (1984) Hallstattzeitliche Grabhügel bei Deisslingen, Kreis Rottweil. Fundber. Baden-Württemberg 9, 41–79.

Primas, M. (1970) Die südschweizerischen Grabfunde der älteren Eisenzeit und ihre Chronologie. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 16, Basel.

– (1988) Elemente bronzezeitlicher Religion. Glaube, Kult und Gräber. Einführungskurse in die ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz, 59–66. Basel.

Protokoll der Grabcommission (1892–1899) HMP.

Ríthovský, J. (1979) Die Nadeln in Mähren und im Ostalpengebiet (von der mittleren Bronzezeit bis zur älteren Eisenzeit). PBF XIII, 5, München.

Roth-Rubi, K. (1986) Die Villa von Stutheim bei Hüttwilen TG. Ein Gutshof der mittleren Kaiserzeit. Antiqua 14, Basel.

Ruoff, U. (1974) Zur Frage der Kontinuität zwischen Bronze- und Eisenzeit in der Schweiz. Zürich/Basel.

Rychener, V. (1987) Auvernier 1968–1975. Le mobilier métallique du Bronze final. Formes et Techniques. Auvernier 6. CAR 37, Lausanne.

Schmid-Sikimić, B. (1985) Die Entwicklung des weiblichen Trachtzubehörs während der Hallstattzeit der Schweiz. Germania 63, 401–437.

Schweizer, Th. (1946) Die Gräberfunde von Däniken (Sol.). Ur-Schweiz 10, 53–57.

Speck, J. (1978) Bronzefunde der Spätbronze- und Eisenzeit aus dem Fürstentum Liechtenstein. HA 34/36, 120–129.

Tanner, A. (1979) Die Latène-Gräber der nordalpinen Schweiz, Heft 4/7, Kanton Zürich. Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern.

Viollier, D. (ca.1930) Les civilisations préhistoriques et les groupements de trouvaillés dans le canton de Zurich.

Wamser, G. (1975) Zur Hallstattkultur in Ostfrankreich. Die Fundgruppen im Jura und im Burgund. Ber.RGK 56, 1–178.

Zürn, H. (1943) Zur Keramik der späten Hallstattzeit. Germania 27, 20–35.

– (1957) Zur Chronologie der Alb Salem Keramik. Germania 35, 224–229.